

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Bezugsp.: Monatl. d. Post N 120 einchl. 18 3 Versch.-Geb., zw. 28 3 Zustellungsgeb.; d. U. g. 140 einchl. 20 3 Auswärtsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Abbestellern der Zeit. ins. hab. Gewalt ab. Betriebskür. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Tannenbl.“ / Tel. 821.

Numer 11

Mittwoch, Montag, den 14. Januar 1935

58. Jahrgang

Vertrauliche Sitzung des Völkerbundesrats

Genf, 13. Jan. Der Völkerbundsrat hat sich am Samstag kurz nach 12 Uhr zu einer vertraulichen Sitzung versammelt. Die Sitzung wurde um 13 Uhr unterbrochen. Es wird bekannt, daß der Rat beschloß, einen Aufruf an die Saarbevölkerung zu richten, in dem diese ermahnt wird die Ruhe zu bewahren. Der Freier-Ausschuß dessen Mandat gleichzeitig vom Rat verlängert wurde, ist beauftragt worden, einen Entwurf zu diesem Aufruf sofort auszuarbeiten. Der Antrag wurde von französischer Seite gestellt. Der Völkerbund erhofft von dem Aufruf eine beruhigende Wirkung.

Saar-Aufruf des Völkerbundesrates

Genf, 13. Jan. Der Völkerbundsrat trat um 13.20 Uhr von neuem zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über den inwärtigen fertiggestellten Entwurf für den Aufruf an die Saarbevölkerung Beschluß zu fassen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Am Vorabend der Volksabstimmung hat der Völkerbundsrat den Wunsch, an die Saarbevölkerung einen feierlichen Aufruf zu richten. Er bittet sie, durch ihre Ruhe und Würde zu bekunden, daß sie sich der Bedeutung der Abstimmung, zu der sie angerufen worden ist, bewußt ist. Der Völkerbundsrat rechnet darauf, daß die Bevölkerung auch in der Folge diese Haltung bewahrt und daß sie mit Vertrauen abwartet, daß der Rat so schnell wie nur irgend möglich die Entscheidungen trifft, die dieser Stimmgabe folgen werden.“

Unterredung Simon Saval

Genf, 13. Jan. Sir John Simon und Saval hatten am Samstag nachmittag eine Aussprache, die etwas länger als eine Stunde dauerte. Sie haben sich dabei über alle außenpolitischen Probleme unterhalten, die nach ihrer Meinung eine schnelle Lösung erfordern.

So haben sie die Saarklage, die Abbrütungsfrage, den Österreichischen Rindermilchstreit, den Östpatz und die Frage einer etwaigen Rückkehr Deutschlands nach Genf behandelt. Von englischer Seite ist nochmals betont worden, daß diese großen Friedensprobleme keinen Aufschub mehr vertrügen und daß man sich mit Energie an ihre Lösung heranzusetzen müsse.

Einzelheiten über die wichtige Unterredung der beiden Staatsmänner sind nicht mitgeteilt worden. Von englischer Seite wünscht man anscheinend das Geheimnis über die englischen Abbrütungspläne mindestens bis nach der Kabinettsitzung vom Montag so weit wie möglich zu wahren.

Im übrigen wird von englischer Seite auch heute kein Zweifel gelassen, daß man großen Wert darauf legen würde, die endgültige Entscheidung um das Schicksal der Saar so schnell wie nur möglich in Genf vorzunehmen. Auch von italienischer Seite ist der gleiche Wunsch geäußert worden, während die französische Haltung noch nicht ganz durchsichtig ist. Es ist aber in jedem Falle ersichtlich, daß in dem Aufruf des Völkerbundesrates der Saarbevölkerung die bestimmte Zusicherung gegeben wird, die Entscheidung nach der Abstimmung so schnell wie nur möglich herbeizuführen. Die Logik dieses Standpunktes ist so einleuchtend, daß er sich auch im Rat ohne Schwierigkeit durchgesetzt hat. Man glaubt auch heute in Genf, für den Fall einer klaren Volksentscheidung an der Saar eine schnelle grundsätzliche Entscheidung in Genf voraussetzen zu können, selbst wenn noch technische Einzelfragen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben müssen. Von gleicher Bedeutung ist es natürlich, daß auch das Datum der Rückgliederung gleichzeitig auf einen möglichst nahen Zeitpunkt verlegt wird.

Weber die Unterredung wird noch bekannt, daß der Besuch Savals in London zwischen dem 21. und 23. Januar stattfinden werde. Damit wäre also ausreichend Zeit gegeben, um bei gutem Willen vorher die Saarklage endgültig zu bereinigen. Wie von englischer Seite verschiedentlich wird, sollen in London feinerlei Punkte oder Vertragsreste ähnlich wie in Rom unterzeichnet werden. Man wünscht nur einen eingehenden Gedankenaustausch, wobei die Beschlüsse von Rom weitgehend berücksichtigt werden sollen. Italien soll über alle englisch-französischen Besprechungen auf dem laufenden gehalten werden.

Der niederländische Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr gestorben

Den Haag, 13. Januar. Der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr, Dr. Kalf, ist Sonntagmorgen hier an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben.

Der Tag der Entscheidung an der Saar

Über 100 000 Menschen reisen zu ihren Wahlorten - Ruhiger Verlauf der Wahl

Saarbrücken, 13. Jan. Die weitgeschichtliche Entscheidungsstunde der deutschen Saar ist angebrochen. Deutsche Menschen von nah und fern sind herbeigereist, um im unstrittigen Deutschland-Grenzgebiet heute, am 13. Januar 1935, ihr freudiges Bekenntnis zu Volkstum und Vaterland abzugeben. Frühe Dämmerung lag noch über den verschatteten Ortschaften des Saargebietes, als am Sonntag morgen um 8.30 Uhr allerorts in 800 Wahllokalen die Eröffnung der Volksabstimmung im Saargebiet durch die neutralen Vorstehenden der Wahlbüros feierlich erklärt wurde. Endlose Menschenreihen bewegten sich durch alle Städte und Dörfer. Jeden drängte es, möglichst bald seine Stimme abzugeben. Ein schweigender Strom von Abstimmungsberechtigten durchzieht die Straßen. Die Gesichter der pilgernden Menschenmassen spiegeln trübliche Zuerst, aber auch das Bewußtsein des Eralles der Stunde wider, aber allmählich die Schelder der Deutschen Front: „Haltet Disziplin - laschweigend eure Pflicht“, reden jedem eindringlich ins Bewußtsein, heute ein Bekenntnis zu Deutschland nur durch die stumme Tat abzulegen. Unermüdlich schleppen Kofferwagen Gebrechliche und alte Menschen herbei. Man sieht Leute die Kilometerweit von ihren Angehörigen in Koffwagen zu ihrem Abstimmungslokal gefahren werden. Vor den einzelnen Wahllokalen heißt es oft, eine Stunde und mehr warten. Lange Schlangen von Abstimmungsberechtigten haben auf der Straße, halten ihre Hüte und Abstimmungsausweise bereit, warten geduldig, bis die Reihe an sie kommt und sie durch ein winziges Kreuz mit entscheiden über die Zukunft ihrer Heimat und den Frieden Europas.

Alt und jung für Deutschland

Saarbrücken, 13. Jan. Der heutige Abstimmungssonntag wird nicht nur als ein glänzendes Bekenntnis für Deutschland, sondern auch als ein Musterbeispiel deutscher Disziplin und Selbsterziehung in die Geschichte eingehen. Aus allen Teilen des Saargebietes laufen Berichte über den heutigen Vormittag ein, die übereinstimmend eine überaus große Wahlbeteiligung u. g. ausgezeichnete Stimmung und einen sehr ruhigen und disziplinierten Verlauf des Tages melden. Nirgendwo ist es bisher zu ersten Zwischenfällen gekommen. Aus verschiedenen Orten werden allerdings vereinzelte Ungültigkeitserklärungen von Stimmen gemeldet, die aber hauptsächlich auf allzu feinsinnige Handhabung der Abstimmungsordnung zurückzuführen sind. Im Kreis Ottweiler weisen einige Ortsgruppen über 80prozentige Wahlbeteiligung auf. In anderen Teilen des Saargebietes ist die Beteiligung sogar noch höher. So hat in Dreisbach im Kreis Merzig um 12.30 Uhr die gesamte abstimmungsberechtigte Bevölkerung 100prozentig abgestimmt. Zu einem tragischen Verfall kam es in Hausdell, wo eine ältere Frau beim Aussteigen aus dem Wagen einen Blutsturz erlitt, aber trotzdem verlor, sich mit lehrer Energie ins Wahllokal bringen zu lassen. Kurz vor der Wahlhandlung ist die Frau aber verstorben.

Das Saargebiet reißt

Ruhiger Verlauf der Wahl

Saarbrücken, 13. Jan. Der Wohltag prägte dem Saargebiet schon in den allerfrühesten Morgenstunden sein Gesicht auf. Überall in den Orten sah man Denker der Deutschen Front und große Mengen von Automobilen mit dem weiß-blauen Schild „Motordienst“. Die Bezeichnung „Deutsche Front“, die sich gleichfalls auf diesen Schildern befand, mußte entfernt werden, aber auch so wußte jeder, daß es sich hier um die hilflosen, deutschbewehrten Autofahrer des Saargebietes handelt. Schon um 8 Uhr standen in den meisten Orten vor dem Wahllokal große Mengen von Menschen, die recht schnell abstimmen wollten, insbesondere Berufstätige, denen daran lag, schnellstens wieder an ihren Wohnort zu kommen. Die Abstimmungsbestimmungen sehen nämlich vor, daß jeder an dem Ort abstimmen muß, an dem er am Stichtag im Jahre 1919 wohnte. Und so erlebt man es, daß ganze Familien nach den verschiedensten Orten unterwegs sind. Da treffen wir auf eine Saarbrücker Familienfamilie der Mann muß nach Merzig, die Frau nach St. Wendel, und die fünf ebenfalls schon wahlberechtigten Kinder nach fünf weiteren Orten des Saargebietes, in denen sie geboren sind. Ganze Familien werden auseinandergerissen, und manche Leute haben bei den schlechtesten Verkehrsverhältnissen seit eine Tagereise zurückzulegen, um ihrer Wahlpflicht genügen zu können. Aber sie scheuen diese Mühe nicht. Wir sehen Arbeiter aus dem tiefen Waldgebiet des Saarlandes kommen, die 9 Kilometer zu Fuß im Schnee gehen mußten, um das Wahllokal zu erreichen, denn es war eine weitere Wertwürdigkeit dieser Wahl, daß nicht an jedem Ort ein Wahllokal befand, wie das bei sonstigen Wahlen der Fall ist. Sondern daß die Einwohnerzahl aus 7, 8, teilweise bis zu 15 Orten in einem größeren Orte abstimmen mußten. Dadurch war ein riesiger Schlepperdienst bereitzustellen, der aber von der Deutschen Front müttergütlich organisiert worden ist. Eigenartig war das Wahlsystem in Saarbrücken. Dort wurde alphabetisch abgestimmt. So mußten sämtliche Wähler aus Saar-

brücken fast quer durch die ganze Stadt zu einem in einem Vorort gelegenen Wahllokal fahren. Im Rathaus konnten häufigweise die Einwohner von Adam bis Cohn ab, in einem Wahllokal sämtliche Schmidt... und Verwandlungen konnten bei dieser großen Hülle gleichlautender Namen natürlich nicht ausbleiben.

Sämtliche Orte waren geradezu überwältigend schön geschmückt. Ob Barmst. ob Gau, ob Alles, ob Primstal, ob St. Wendel, ob Merzig, überall zogen sich vom Ortsausgang zum Ortsausgang links und rechts der Straße ununterbrochen Tannengirlanden, die entweder die Bäume der Dorfstraße miteinander verbanden oder an besonderen Plätzen angebracht waren. Große Ehrenportalen waren errichtet.

Vor den Wahllokalen stehen überall Angehörige der Deutschen Front mit roten Schildern, auf denen zu lesen war: „Erlies Gebot: Wau halten!“, und so hielten denn die Menschen in den Vordäumen der Wahllokale, selbst nicht gedrängt, stumm und schweigend, um nicht ihre Stimme durch irgend eine Bewegung oder ein Wort ungültig zu machen. Auch in den Wahlräumen sprachen sie kein Wort, nannten nur ihren Namen, so daß sich der Wahlvorgang völlig lautlos vollzog. In den langen Schlangen aber, die auf der Straße vor den Wahlhäusern selbst warteten, kamen Wit und Humor zu ihrem Recht. So herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, und Herr Knay hätte nicht viel Freude an den Sarkastischen Bemerkungen gehabt.

Die fremden Truppen hielten sich überall zurück. Lediglich in Saarlouis fanden zwei Volkswagen mit Italienern im Stahlhelm alarmbereit und in St. Wendel sah man zwei englische Panzerwagen auf der Straße, sonst war wenig von den Truppen zu bemerken. Ihre Aufgabe wird erst dann einsehen, wenn die Urnen gesammelt nach Saarbrücken transportiert werden.

Eine Reihe von ausländischen Journalisten, die gemeinsam mit Deutschen eine Rundfahrt durch das Saargebiet unternommen hatten, war geradezu überrollt und verblüfft von der außerordentlichen Disziplin. Ein Ausländer äußerte: „Koch sie haben mir eine derartige Disziplin gesehen und eine derartige Organisation. Die Deutschen sind das disziplinierteste und organisierteste begabte Volk Europas.“

Aus der nahegelegenen Pfalz trafen am Sonntag noch Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten ein, die beschleunigt nach ihren Abstimmungsorten weitergeleitet wurden.

Uebrigens sehen wir auf unserer Fahrt durch das Saargebiet doch noch eine Sache: In Merzweiler flatterte oben von einem der vielen Schornsteine des Saargebietes eine vom Sturm zerlegte Holentfernung, die vor vielen Monaten einmal ein Bögemutiger dorthin gebracht hatte und die selbst der mutigste Staats anwalt nicht herunterzuholen gewagt hätte.

Zeitungen am Abstimmungstag verboten

Saarbrücken, 13. Jan. Der Präsident der Regierungskommission, Knay, hat am Samstag folgende Verordnung erlassen:

Am Sonntag, den 13. Januar 1935, ist die Verbreitung sowie der Vertrieb sämtlicher periodischer und nichtperiodischer Druckchriften, soweit sie im Saargebiet erscheinen, verboten. Als Verbreitung gilt auch das Anbieten, Ausstellen oder Auslegen derselben an Orten, wo sie der Kenntnisnahme des Publikums zugänglich sind.

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Haft nicht unter drei Tagen, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe nicht unter 500 Franken bestraft.

Die Verordnung der Regierungskommission ist eine einseitige Maßnahme gegen die Deutsche Front. Man weiß genau, daß die drei großen Tageszeitungen der Deutschen Front normal ihre letzten Nummern vor der Wahl am Sonntag früh herausgegeben hätten. Trotzdem ist es ermöglicht worden, daß am Samstag abend noch eine Ausgabe der „Saarbrücker Zeitung“ und der „Landeszeitung“ erschienen ist.

Befehlsgabe von Hecksingblättern

Saarbrücken, 13. Jan. In Keutlichen konnten nichts bei dem kommunikativen Wille fünf Zeitschriften befolgsnahmen werden. Es handelt sich bei dem befolgsnahmen Material ausnahmslos um gefälschte Mitteilungen und Erlasse der Deutschen Front, die als von der Kreisleitung Keutlichen hervorgebracht wurden.

Munitionsfund in Saarlouis

Saarbrücken, 13. Jan. Bei dem Juden Paul Veng in Saarlouis wurde durch eine polizeiliche Hausdurchsuchung ein umfangreiches Munitionslager französischer Ursprungs entdeckt. Die Polizei konnte 8 Sprengbomben, 90 Schuß Parabelkugeln-Munition und 20 Kilogramm Elektrizitätsbefolgsnahmen. Veng wurde sofort verhaftet.



Schluß der Abstimmung

Die Abendstunden im Saargebiet

Saarbrücken, 13. Jan. Am Abend des Abstimmungstages, schon gegen 18 Uhr, ist der Andrang in den Wahllokalen fast überall abgeklungen. Im Laufe des Nachmittags hatte der Präsident der Abstimmungskommission, Rhode, eine Rundfahrt durch das Saargebiet gemacht und eine Reihe von Wahllokalen inspiziert. Er hat dabei auch keine Mängel abgesehen, zu irgend welchen Zwischenfällen bei der Wahl nicht gekommen.

In den Straßen der Stadt Saarbrücken und der anderen großen Städte herrscht am Abend reges Leben. Alle Lokale sind überfüllt. Es ist kaum ein Platz zu bekommen. Und durch die in ihrer Lichterpracht glänzenden Straßen haben die Menschenströme auf und ab. Schon jetzt ist eine ungeheure Spannung zu spüren, und das Gespräch des Abends ist überall der vernünftige Ablauf der Wahl. Es werden Prozentzahlen für die Wahlbeteiligung genannt und Mutmaßungen für das Abschneiden der beiden Richtungen aufgestellt.

Es ist aber möglich, vorher irgend eine Prophezeiung machen zu wollen. Nur eins ist unbedingt sicher: Der Sieg der Deutschen Front. Denn das hat der ganze Tag eindeutig bewiesen. Nirgends ist oder bemerkte man noch etwas vom Status quo. Er war vollkommen in der Verleugung verschwunden.

Abends um 20 Uhr haben die Wahlvorstände und die Behälter die von ihnen geschlossenen Urnen und die Wahlprotokolle gesammelt und dann nach den Bahnhöfen gebracht, von wo aus sie dann durch von Militär bewachte Sonderzüge nach Saarbrücken übergeführt wurden. Am Montag um 17 Uhr wird mit der Auszählung begonnen werden, zu der über 400 Journalisten aus aller Welt sich angemeldet haben.

Separatistischer Besitz aus dem Wahllokal verwiesen

Saarbrücken, 13. Jan. In Mettlach wurden zwei separatistische Besitztümer im Wahllokal von dem neuwählten Vorsitzenden mehrmals gerügt. Einer von ihnen mußte sogar aus dem Wahllokal verwiesen werden.

Vor der „Wartburg“ in Saarbrücken

Die Abstimmungsurnen treffen unter scharfer Bewachung ein

Saarbrücken, 14. Januar. Zur mittlernächtlichen Stunde treffen die ersten Urnen in der „Wartburg“ in Saarbrücken ein, dem Ort, wo Montagmorgens um 5 Uhr die Auszählung der Stimmen beginnt. Lastwagen auf Lastwagen rollt herbei, Urnen um Urnen, zunächst hauptsächlich aus den 140 Wahllokalen Saarbrückens, werden herangebracht, scharf bewacht von Militär. Die „Wartburg“ ist hell erleuchtet, bereit zur Aufnahme von 800 graugrünen Büchsen, die als kostbaren Inhalt die Entscheidung des Saargebietes bergen. Umfangreiche Absperungen sind getroffen, um die Neugierigen von der „Wartburg“ fernzuhalten. Nur mit besonderem Ausweis darf man sich an das Zähllokal heranwagen. Der Eintritt in das Allerheiligste selbst ist nur wenigen Bevorzugten gestattet. Die englischen Soldaten bewachen mit aufgespanntem Seitengewehr den Eingang und machen nur Platz, wenn ein neuer Lastwagen in den Hof rollen will. Hochgestellten Mitgliedern der Abstimmungskommission und dem Militär kann gleichfalls nicht der Eintritt verwehrt werden.

In dem Saal der „Wartburg“ ist alles schon zur Stimmauszählung vorbereitet. Die 60 Tische stehen verlassen da, auf jedem befinden sich drei Behälter, um die Stimmen der Urnen zu sortieren. Die Galerien für die Zuschauer und die Presse sowie die Tribüne für die Abstimmungskommission sind eingerichtet. Die Tonfilmapparate sind schon aufgebaut. Die Urnen werden vorläufig im Keller der „Wartburg“ aufbewahrt und dort unter ganz besonders strengen polizeilichen Schutz gestellt. Ueberall im Gebäude der „Wartburg“ sieht man starke Bedeckungen von Militär und Polizei. Unnachgiebig wird Unbefugten der Eintritt verboten, nur ein befürwortendes Nachwort läßt Einblick gewähren. Die ganze Nacht hindurch werden die Urnen erwartet, Polizei und Militär dürfen nicht ruhen, müssen sich ganz in den Dienst der Abstimmung stellen, der mehr einen Ordnungsdienst als eine militärische Bewachung darstellt.

Ein unergieblicher Eindruck, in den Sonntagmorgens und Abendstunden das Saarial von Saarbrücken bis zur deutschen Grenze in Mettlach, dieses pulsierende Industriegebiet, hinabzufahren. In allen Ortschaften herrscht Sonntagmorgens wenig Betrieb. Von Seiten der neutralen Wohnsitzungen wurde befriedigt versichert, daß fast überall das Wahlgeschäft schon um 6.30 Uhr als erledigt betrachtet werden konnte. Die Zahl der ungültig erklärten Stimmen ist verhältnismäßig gering. Von allen Seiten wird teilweise mit großem Bedauern anerkannt, daß sich die Ungültigkeitserklärungen meist auf kleinliche Handhabung der Wahlordnung und technische Mängel stützen. Fast nirgends ist es vorgekommen, daß irgend jemand das Gebot der Stunde „Tue ich weigend deine Pflicht“ brach. Nach Beendigung des Wahlgeschäftes wurden die Urnen aus allen Wahllokalen in die Bürgermeistereien zusammengebracht, begleitet von den Vertretern der politischen Parteien. Es muß jedoch leider festgestellt werden, daß in einzelnen Fällen die zugesicherte Begleitung durch die politischen Parteien nicht hinreichend gewährleistet war. So waren in einem Falle für 14 Urnen nur zwei Mitglieder der Deutschen Front zugelassen. Gerade im Grenzort Mettlach gestaltete sich die Mitwirkung der Einheitsfront oft zu einer grotesken, sind doch dort teilweise nicht einmal die erforderlichen separatistischen Besitztümer aufzutreiben gewesen. Die Ueberführung der Urnen in die Bürgermeistereien konnte überall reibungslos bewerkstelligt werden. Sehr geheimnisvoll gestaltete sich der weitere Transport nach Saarbrücken. Polizei und Militär ließen sich sehr angelegen sein, die Abfahrtsstunde der Sonderzüge geheim zu halten, um einen unnötigen Aufbruch von Schaulustigen zu verhindern.

Allgemein ist der Sonntag sehr ruhig verlaufen. Es wird gerade von hiesiger internationaler Seite zugegeben,

daß die Deutsche Front ihr Disziplinversprechen hervorragend gehalten hat. Viel besprochen werden in hiesigen internationalen Kreisen die Verzweigungsaktionen der Einheitsfront, die Auffindung eines Munitionslagers in Saarlouis und der Bombenanschlag in Neunkirchen, die jedem nochmals bewiesen, auf welcher Seite Terror vorhanden ist. Detartige Verzweigungsmandate werden dem kümmerlichen separatistischen Häuflein nach übereinstimmender Auffassung gerade in ausländischen Kreisen die Stellung in Genf bestimmt nicht erleichtern. Die Illegalität der Separatisten, bewiesen durch gefälschte Flugblätter, Bombenwürfe, verleumdeterische Presse und Rundfunkgeschwätz, ist allzu deutlich amlich festzustellen.

Das Bild auf der Straße von Mettlach nach Saarbrücken weicht kaum von dem eines gewöhnlichen Sonntags ab. Die saarbrückische Bevölkerung weiß zu genau, daß es nicht nur in der Wahlzelle Disziplin zu halten hieß, sondern das gerade die Disziplin der Stunden und Tage nach dem Wahlerfolg doppelt zählt, ihre Stellung stärkt und zum Siege des Befreiungswilligen den Sieg der Selbstbeherrschung fügt.

Taghell sind die Straßen von Mettlach, Dillingen, Saarlouis und Wörlingen, den Mittelpunkten der Eisenindustrie im Saargebiet, erleuchtet. Aber auch dieser festliche Schmutz hält die Bewohner nicht davon ab, der Parole der Deutschen Front folgend, Sonntagabend so viel wie möglich zu Hause zu bleiben. Lastwagen mit Urnen durchrollen die Straßen. Von Mettlach kommen die Schweden mit ihren Lastwagen, von Dillingen und Saarlouis die Italiener — Maschinenengewehre als Sicherheitsmaßnahme gegen eine nicht vorhandene Menge gerichtet. Man sieht Feuerwehrlente in den Straßen, die treuen Wächter der Wahllokale. Ein eindeutiger Beweis des ruhigen Verlaufes des Abstimmungstages ist der völlig eingeschweifte Bereitschaftswagen der Saarbrücker Polizei, der geduldig Stundenlang vor einem Polizeiviertel wartete und glücklicherweise bisher nicht eingeklinkt zu werden brauchte. Auf der verkehrreichen Eisenbahnstrecke Saarbrücken-Mettlach-Trier rollen Sonderzüge auf Sonderzüge, die die Abstimmungsberechtigten ins Reich zurückbefördern.

Dienstag Arbeiterruhe im Saargebiet

Saarbrücken, 13. Jan. Die Deutsche Gewerkschaftsfront veröffentlicht folgende Aufrufe:

An die Bevölkerung des Saargebietes!
Es ist bekannt, daß spätestens am nächsten Dienstag, dem 15. Januar d. J. das Abstimmungsergebnis zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht wird. Es ist zu verstehen, daß aus Anlaß dieses historischen Geschehens kein Saardeutscher in Grube oder Hütte oder Kantor eingesperrt sein will. Damit alle unmittelbar das Ergebnis der Abstimmung in ihrer Behaltung in Empfang nehmen können, ruft hiermit die Deutsche Gewerkschaftsfront Saar und der Gesamtverband Deutscher Arbeitnehmer alle saarbrückischen Volksgenossen auf, am Dienstag der Arbeit fernzubleiben. Dieser Tag ist für uns Saardeutsche der 2. Höhe feiertag, den wir bisher erleben dürfen. Die Volksgenossen, die die Pflicht haben, lebenswichtige Funktionen in den Betrieben auszuüben, müssen das Opfer bringen und auf ihrer Arbeitshälfte erdauern. Aber alle übrigen Arbeiter, Angehörigen und Grubenbedienstete — einerteil, wer es auch sei — müssen am Dienstag durch Arbeitsruhe ihrer Freude über den Sieg Deutschlands Ausdruck geben. Keiner darf fehlen.

An die Arbeitgeber und Behörden des Saargebietes!
Ihr werdet es verstehen, daß unser saarbrückisches Volk das Ergebnis der in einer Feierstunde das Abstimmungsergebnis zuzugewinnen. Darum erlauben wir Sie, von sich aus zu beschließen. Der 15. Januar 1935 ist Feiertag auf der ganzen Linie. An diesem Tage wird in unseren Betrieben nicht gearbeitet.

Achtung! Mundfunkhörer!

Büchel wird dem Führer das Abstimmungsergebnis mitteilen

Berlin, 13. Januar. Der deutsche Rundfunk und die ihm angeschlossenen Sender der Welt übertragen am Dienstagmorgens um 8 Uhr aus Saarbrücken das Abstimmungsergebnis des 13. Januar. Unmittelbar im Anschluß an die Verkündung des Abstimmungsergebnisses spricht der Saargebietsvollmächtigte des Führers und Reichskanzlers und wird dem deutschen Volk und seinem Führer das Ergebnis melden. Angesichts des großen geschichtlichen Augenblicks versammelt sich das deutsche Volk zum Gemeinschaftsempfang an den Lautsprechern.

Saarabstimmungsergebnisse ab Dienstag früh 7 Uhr

Berlin, 13. Jan. Der deutsche Rundfunk wird am Dienstag den 13. Januar, ab 7 Uhr früh die Ergebnisse der Saarabstimmung bekanntgeben.

Im Sonderzug geboren

Trier, 13. Januar. Aus Trier wird gemeldet, daß dort in einem Sonderzug nach dem Saargebiet eine Frau einem gesunden Knaben das Leben schenkte. Mutter und Kind wurden in sorgfältige Pflege genommen, so daß die junge Mutter mit ins Saargebiet einreisen und abstimmen konnte.

Kommunistischer Bombenanschlag auf ein Büro der Deutschen Front

Separatistische Unruhestiftungen im Saargebiet

Saarbrücken, 13. Januar. Die Kommunisten und Separatisten haben im Laufe des Abends, nachdem ihnen klar geworden ist, daß sie nichts mehr zu gewinnen haben, versucht, durch Terror eine Art Katastrophenstimmung zu entfesseln, um noch irgend etwas für sich zu erreichen. Interes-

sant ist dabei, daß schon am Nachmittag vor der Wohnung des Herrn Heimburger, des Direktors des Innern, ein ziemlich reger Verkehr herrschte. In der Dämmerung kamen sie aus ihren Schlafzimmern heraus, um zu versuchen, irgend wie Unruhe zu stiften. Es wurde dann in den Abendstunden gegen das Verbotsbüro der Deutschen Front in Neunkirchen eine Bombe geworfen, wodurch aber glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die Polizei wurde hier sehr schnell eingesetzt und konnte den Mord bald auseinanderprengen und schnellstens Ruhe schaffen.

In Saarbrücken versuchten die Kommunisten, nach 21 Uhr abends einen Demonstrationsszug zustande zu bringen, der aber infolge der zahlreicheren Unbedeutendheit der Separatisten scheiterte. Nur etwa 150 Menschen (!) zogen trotz des Demonstrationsverbotes unter dem Gegröhl der Internationale die Bahnhofstraße entlang, bis an der Ecke Friedrich-Ebert-Straße das Publikum in lautes Gelächter ausbrach. Daraufhin schlugen die Kommunisten auf das Straßenpublikum ein. Das Publikum wehrte sich sehr kräftig und es kam zu einer Schlägerei. Gleich darauf erschienen einige Polizeibeamte und trieben mit dem Summenknäuel die Ansammlung auseinander. Die Kommunisten flüchteten hastig in die Friedrich-Ebert-Straße und in die dunklen Seitenstraßen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch weitere derartige Schlägereien zu entfesseln versuchen werden. Das wird aber zweifellos an der Disziplin der Deutschen Front scheitern, deren Angehörige auch weiterhin nicht auf die Straße gehen, sondern zu Hause bleiben, um den Separatisten jegliche Angriffsmöglichkeit zu nehmen. Es darf erwartet werden, daß die Polizei, ebenso wie in Neunkirchen und Saarbrücken, auch sonst separatistischer Terrorversuche schnell Herr wird. Lächerlich wirkt es dabei, daß die Separatisten nunmehr, nachdem sie reflexlos verloren haben, eine Art Pogromstimmung zu entfesseln versuchen, indem sie immer wieder der Auslandspresse beteuern, sie würden unter dem Terror der Deutschen Front.

Es handelt sich um eine Art Verfolgungswahn; diese Herren glauben, daß ihre Beteuerungen dadurch glaubhafter werden, daß sie sie, wie nun schon seit Wochen, täglich wiederholen ohne auch nur den geringsten Beweis geben zu können.

Die Flucht aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 13. Jan. Nachdem die Führer der Separatisten den Wahlkampf verloren gegeben haben, treffen sie jetzt überall Vorbereitungen für die Flucht. Die von ihnen beschickten Arbeiter lassen sie im Stich und bringen sich selbst nach Frankreich in Sicherheit. Wie es heißt, sind in den letzten Tagen große Heberemtionen von saarbrückischen Banken nach Frankreich erfolgt, und zwar sind die Konten eines Teiles der freien Gewerkschaften nach Frankreich überwiesen worden.

Bei den Kommunisten wird bereits gesagt, da sie am 15. Januar endgültig ihre Käume verlassen müssen. Sie verlegen ihre Geschäftsstelle nach Lothringen. Ebenso fanden am Sonntag vor dem Gebäude der Saarbrücker Volkstimme Möbelwagen; also auch dort beginnt man die Ueberführung nach Frankreich vorzubereiten. Nach Auskunft von Arbeitern der Volkstimme ist ein Teil der Maschinen bereits abmontiert und soll nach Strazburg geschafft werden.

Was wird aus den Saar-Emigranten?

Französische Vorbereitungen für ihre Aufnahme

Paris, 13. Jan. Wie dem „Petit Journal“ aus Metz gemeldet wird, sind an der französischen Grenze im Hinblick auf die Saarabstimmung gewisse Vorkehrungen getroffen, um etwaige Emigranten aus dem Saargebiet aufzunehmen. 11 Abteilungen mobiler Wache seien ausgedient worden, um die Emigranten sofort aus dem Grenzgebiet abzuführen und in innerfranzösische Departements weiterzuleiten. Die französischen Behörden sollen, wie das Blatt behauptet, für den Empfang von 40 000 Flüchtlingen Vorkehrungen getroffen haben, was eine hohe Schätzung bedeute.

Budapest, 13. Jan. Die Berichte der nach dem Saargebiet entsandten Sonderberichtshatter der ungarischen Blätter enthalten interessante Einzelheiten über die „Küldjugomandvör“ der für den Status ausflüchtenden Emigrantenkreise und schildern die im Zuge befindlichen Maßnahmen zur Aufnahme des nach dem deutschen Sieg erwarteten Zustroms der Saarflüchtlinge nach Frankreich. Aus weiteren Berichten geht hervor, daß auf französischer Seite das Spiel jetzt als verloren angesehen wird.

Aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfährt der Sonderberichtshatter des „Uj Magyarok“, daß auf Anordnung des französischen Innenministers eine Sonderkommission an der Saargrenze eingesetzt sei, um die Grenzschranken zu kontrollieren und nach der Abstimmung den Hebertritt unbedingter Elemente nach Frankreich zu verhindern. In den letzten Tagen hätten ununterbrochen Verhandlungen der Emigranten mit der französischen Regierung über die Aufnahme der Saarflüchtlinge in Frankreich stattgefunden. Die französische Regierung nehme wahr, daß etwa 30 000 marxistische und kommunistische Emigranten nach Frankreich flüchten würden. An verschiedenen Stellen seien in den an das Saargebiet angrenzenden französischen Departements Konzentrationenlager zur Aufnahme der Flüchtlinge errichtet worden. Die datsländischen französischen Verbände hätten jedoch schärfste Bewachung bei der Pariser Regierung gegen diesen neuen Einbruch marxistischer Elemente angelegt.

Der Sonderberichtshatter schildert dann die außerordentliche Erbitterung, die im Saargebiet unter den marxistischen Elementen darüber herrsche, daß Frankreich, dem sie jahrelang gute Dienste erwiesen hätten, ihnen in dem geschichtlichen Augenblick trotz des Eingreifens einflussreicher Persönlichkeiten das Gastrecht in Frankreich verweigern wolle. Der Sonderberichtshatter stellt fest, daß gegenwärtig die vereinigen links eingestellten Kräfte der ganzen Welt im Saargebiet die Aufrichterhaltung des Status quo kämpfen, da ohne jeden Zweifel der Status quo in kürzester Zeit zu der vollständigen Annexion des Saargebietes durch Frankreich führen würde. Der Ausbruch eines offenen Kampfes zwischen der Saarbevölkerung und den Emigranten wäre völlig unermesslich, wenn in schärfster Gegenüberstellung zum Willen des Saarlooses der Status quo beibehalten würde.



Frankreich sperrt die Lothringische Grenze

Soarbrücken, 13. Januar. Wie die Regierungskommission des Saargebietes, Direktion des Innern, mitteilt, hat die französische Regierung beschlossen, daß vom 13. Januar, 15 Uhr ab die Inhaber von saarländischen Reisepässen für deutsche Staatsangehörige (es gibt keine saarländische Staatsangehörigkeit!) zur Ueberföhrung der Grenze im Besitz eines besonderen Visums sein müssen. Infolge dieser Maßnahme sind sämtliche von der Regierungskommission erteilten Einreisegenehmigungen für Frankreich, ungeachtet ihrer Geltungsdauer, hinfällig und müssen durch ein Visum des französischen Konsulats ersetzt werden. Bisher brauchten Saarländer ein französisches Visum nicht, sondern konnten ohne weiteres die Grenze überschreiten.

Das plötzliche Inkrafttreten dieser Verordnung, die erst bekanntgegeben wurde, nachdem sie bereits in Kraft gesetzt war, zeigt, daß Frankreich sich über den Ausgang der Saarabstimmung vollkommen klar ist und nunmehr die Grenze zwischen dem Saargebiet und Lothringen als seine Grenze betrachtet.

Es ist nunmehr auch klar, weshalb die französischen Grenzwachposten an der saarländischen Grenze, die bisher nur sehr schwach besetzt waren, plötzlich so außerordentlich verstärkt worden sind und warum auch die Grenzkontrolle plötzlich so streng gehandhabt wird.

Pläne der Reichsbahn für 1935

Weitere Verkehrsbeschleunigung

Berlin, 12. Jan. Der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, äußerte sich dem Hauptverkehrsleiter des Beamtennachrichtendienstes gegenüber über die Pläne der Reichsbahn für 1935. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wirtschaftsentwicklung auch im Jahre 1935 anhalten und voraussichtlich das Ausmaß von 1934 noch übersteigen werde. Die Föhrung der Reichsbahn gelte besonders der Beschleunigung des Güterverkehrs. Dabei sei es auch an die Neueinrichtung schnellföhrender Güterzüge bis zu 90 Stundenkilometer gedacht. Auf dem Gebiete des Personenverkehrs sei zur Zeit eine systematische Durcharbeitung der D-Zugs-Föhrpläne im Gange, deren Ziel darin bestehe, durch Verringerung der Fahrzeitreserven und durch Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit bis auf 120 Stundenkilometer die Fahrzeiten zu lürzen. Eine weit höhere Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometer werde bei den in Aussicht genommenen Schnellzugmaschinen-Verbindungen erzielt werden. Neben diesen Maßnahmen sei im Nahverkehr eine Verstärkung des Fahrplans bedörflich. Für die erste Umstellung seien Teile des Ruhrbezirks, des Rhein-Main-Gebietes und andere Gebiete mit ähnlichen Verkehrsverhältnissen in Aussicht genommen. Ueber die Tarifpolitik erklärte Generaldirektor Kleinmann, daß eine Änderung der angemessenen Tarifhöhe nicht geplant sei. Wohl aber werde die Reichsbahn wie bisher bemüht sein, die deutsche Wirtschaft durch Sondermaßnahmen zu unterstützen. Hinsichtlich der Personentaxen lasse sich nur sagen, daß nach wie vor die Abfahrt bestehe, die Gewandtaxen dann zu fenten wenn die Finanzlage dies zulasse.

Die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen der Reichsbahn sollen auch im Jahre 1935 fortgesetzt werden. Die Reichsbahn hat für diese Zwecke Ausgaben von rund 1,8 Milliarden RM in Aussicht genommen. Zum Schluß erklärte Kleinmann, daß die Reichsbahn schon lange wieder ein rein deutsches Unternehmen sei, das dem Reiche bezug dem deutschen Volke selbst gehöre. Jeder Eisenbahner fühle sich als verantwortlicher Diener des Reiches und treuer Gefolgsmann unseres Föhrers Adolf Hitler.

Eröffnung der Reichspressechule

Berlin, 12. Jan. Im Hause der Deutschen Presse wurde die Reichspressechule eröffnet. Der Leiter der Schule, Regierungsrat Werner-Christian, übergab dem Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gruppenföhrer Weiß, den ersten Kurriebes jungen Nachwuchses Gruppenföhrer Weiß dankte im besonderen Reichsminister Göbbels, durch dessen Initiative die Reichspressechule zustande gekommen sei. Er föhrte dann in großen Zügen folgendes aus: Die deutsche Reichspressechule steht einzigartig in der Welt. Der nationalsozialistische Staat schaffe hier den Nachwuchs für morgen, der sich der Verantwortung für seine hohe Aufgabe im neuen Reich voll bewußt sein wird. Das große Experiment wird gelingen, da es gelingen muß. Die Forderungen an den deutschen Journalisten sind äußerste Pflöchterfüllung, Standesbewußtsein, Disziplin, Mut, Tapferkeit und grenzenlose Liebe zu seinem Vaterland. Der Journalist von gestern, der Soldat einer gewissenlosen Presse, ist tot. Der Soldat einer neuen Zeit wird herangezogen. Die Forderungen der Reichsregierung an die Reichspressechule sind, den Charakter zu erhalten, die Besten auszuwählen und diese Besten nach allen Kräften zum Wohle der deutschen Presse zu fördern. Nach ihm sprach Staatssekretär Funk. Mit kernigem Humor, der die Herzen des Nachwuchses im Hause eroberte, plauderte er mit seinen jungen Kameraden. Er dankte Hauptmann Weiß für die aufopfernde Arbeit zur Errichtung der Pressechule. Die Aufgabe des Schriftleiters ist eine Staatsaufgabe.

Skandinavien spricht im Rundfunk

Paris, 13. Jan. Ministerpräsident Flöndin hielt am Samstag auf einem Ellen der Alliance Democratique eine durch Rundfunk übertragene Rede, in der er im wesentlichen die wirtschaftlichen Maßnahmen seiner Regierung und die bevorstehende Zulizierordnung behandelte. Augenpolitisch bemerkte Ministerpräsident Flöndin: Ich werde mit der wertvollen Hilfe Pierre Vadals eine Politik des Friedens und der Annäherung der Völkler fortsetzen. Ich weiß, daß man hart sein muß, um den Frieden aufrechtzuerhalten, aber ich weiß auch, daß man in internationalen Beziehungen entgegenkommend sein und realistisch denken muß, um den Frieden zu verdienen. Wenn ich die Entwertung der Weltwährung, die Entwertung des Vermögenes erreichen könnte, dann glöube ich, daß Frankreich bald gewonnenes Spiel hat. Die Kriegsverfahren die den verabschiedungswürdigen Anschlag von Mauthausen noch schwerer gestalten, seien jetzt nicht mehr notwendig, und das neue Jahr habe mit einem Morgenrot des Friedens begonnen, den die römischen Abkommen von gestern und die Londoner Unterredungen von morgen nur zu zeitigen bestimmen lassen.

Der 18. Januar und der 30. Januar in den Schulen

Berlin, 12. Jan. Reichsminister Raab ordnet in einem Erlass an, daß am 18. Januar, dem Tag der Gründung des Deutschen Reiches, in allen ihm unterstellten Schulen Reichsgedächtnisfeier veranstaltet werden. Die Feier soll zweckmäßig unter Ausfall der letzten Unterrichtsstunde an den Vormittagunterricht angeschlossen werden.

Gleichzeitig ordnet der Minister an, daß am 30. Januar des Regierungsantritts des Föhrers und Reichsfanzlers und damit des Geburtsfestes des nationalsozialistischen Staates in würdiger Weise gedacht wird. Der Schulunterricht fällt an diesem Tage nicht aus.

Geburtsstosswünsche des Föhrers für Göring und Rosenbergs

Berlin, 12. Jan. Der Föhrer und Reichsfanzler hat folgenden Glückwunsch an Reichsminister Göring geschrieben:

„Lieber Göring, nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen. In aller Kameradschaft herzliche Grüße.“

An Reichsleiter Rosenberg sandte der Föhrer folgenden Glückwunsch:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen herzlichste Glückwünsche. In aller Kameradschaft herzliche Grüße.“

Frost, Schnee und Wäste in Rumänien

Bukarest, 11. Jan. Nach hartem Schneesturm haben nunmehr in ganz Rumänien harte Schneestürme eingelegt. Der Straßenverkehr ist in manchen Gegenden vollkommen lahmgelegt. Auch der Eisenbahnverkehr kann nur mit großer Mühe aufrechterhalten werden. Aus verschiedenen Ortschaften wird das Eintreffen harter Wäster gemeldet. Ein Dorf unweit von Bihor wurde von Wästen heimgesucht. Die Dorfbewohner hielten vor den ausgehungerten Tieren in die Händer. Die Wäste drangen in die Stöhlungen ein und zerrißen einen großen Teil des Viehs. Ein zehnjähriges Mädchen wurde buchstäblich aufgefressen. Mehrere Menschen sind dem Frost zum Opfer gefallen. Die Stürme am Schwarzen Meer wüthen weiter. Das Schwarz Meer ist an der Küste in einer Breite von 800 Meter zugefroren.

Kommunistische Propaganda bei der amerikanischen Marine

Washington, 12. Jan. Konteradmiral Woodward der der amerikanischen Marineleitung angehört, besprach in einem Vortrag auch die kommunistische Propaganda in der amerikanischen Kriegsmarine. Diese Propaganda, so sagte er, sei zu einer wirklichen Bedrohung der nationalen Verteidigung geworden. Sie habe einen Umfang angenommen, der große Besorgnis verurliche. Nicht nur die amerikanischen Marineoffiziere, sondern auch die Schiffe fremder Wäste, die zu Besuch in Amerika weilten, seien die Zielscheibe einer systematischen Verteilung aufröhrerischer Flugblätter. In den Werften der Marine werden das Marinepersonal und die Zivilarbeiter so sehr in kommunistischem Sinne bearbeitet, daß man die Sabotage des Kriegsschiffbaues befürchten müsse.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Januar 1935.

Ein Wintersporttag. Der gestrige Sonntag war so richtig dazu an, einen der Wintersporttage hinaus zu fuchen in die herrliche Schwarzwälder Luft, die unsern Schwarzwald so produktiv macht. Die schneidende Schneestille, die am gestrigen Sonntag in Freudenstadt ausgegoren wurde, brachte schon in aller Frühe des Sonntags einen außerordentlich lebhaften Ausbruch des Winters in unser Südtal. Wegen um Wägen freies Treiben zu und man wurde bei diesem Verkehr an die fäbsten und verkehrsreichen Tage des Sommers erinnert. Ein großer Teil der Altensteiger Schöler sind sehr eifrig in dieser Richtung aber auf den Antriebe, wo diesalfrölich die Hoffungen auf einen fäben Schöpfung nicht fäber erfüllt werden. Ein ungeheurer Nebel nach der Fahrt in die Feine umnacht und fast den ganzen Tag über war ein großes Schneegewölbe, so daß die Freude des Schölerlebens keine reine war. Der Zustrom soll nach Freudenstadt und auf den Antriebe, wie es berichtet wird, von überholter ein ungeheurer gewesen sein, so daß die Höchstleistung nicht zu tun hatten. Auf den gestrigen Sonntag treffen aber die Werte zu. Warum in die Feine fäwen... Schöler in unserer Nachbarnort Freudenstadt an mehreren Schölerlebens gegeben, wobei der Schöler allerdings etwas zu kurz war. Einmannsweiler ist von vielen als Ziel des Wintersports erst ernd zu werden, denn zahlreich Schöler lenk en ihre Schöler gestern dorthin. In Elmersfeld war auf der dortigen Winterhalde ein reger Betrieb und man muß sagen, die Uebungsplöche dort sind besonders für Anfänger ganz ausgeglichen. Der Schöler war in guter Beschäftigung und so sammelte sich eine herrliche Anzahl Jüngerinnen und Jünger des Schölerlebens an den Abhängen. Sie alle kamen voll und ganz auf ihre Richtung. Auch in Elmersfeld soll es wieder einen recht lebhaften Schölerlebens gegeben haben. Der gestrige Sonntag hat weder Ungeübten durch den Schöler große Freude und körperliche Uebung in der herrlichen Winternatur gebracht und Eltern können der Jugend keine größere Freude machen und ihnen keinen besseren Anreiz zur Schölerung und Schölerung ihres Körpers geben, als durch den Kauf von Schölerlebens. Früh ist sich was ein Wäster werden will!

Neue Zuteilung der Gemeinschaft der Freunde Wästerrot. Die Bauparasse Gemeinschaft der Freunde Wästerrot Gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigsburg (Württ.) hat das alte Jahr mit ihrer 50. Jubiläumsgedächtnisfeier abgeschlossen. Sie konnte wiederum 298 deutschen Bauparassenfamilien für die Schöpfung von Eigenheimen 2 1/2 Millionen RM bereistellen. Ein Zeichen für die Hebung der wirtschaftlichen Ge-

samtlage ist auch die Steigerung des Geldeingangs, die weiterhin anhielt und im Dezember 1934 gegenüber dem vorjährigen Monatsdurchschnitt rund 40 Prozent betrug. Die Gesamterlöse dieser größten Bauparasse belaufen sich heute auf insgesamt 223 Millionen; somit hat die GdF, einschließlich der von ihr verwalteten Bauparasse Kat und Tai und der Bayerischen Bauparasse über 225 Millionen RM, an 15.546 deutsche Bauparassenzuteilung. Weiterhin konnte die österreichische Zuteilungsgesellschaft, die GdF-Salzburg, auch ihrerseits an 3885 Bauparassenzuteilung bis heute rund 60 Millionen Schilling bereistellen.

Sprockenhäuser, 12. Januar. (Einen Wästerleber erlegt.) Der hiesige Jagdausschüßer Chr. Günther konnte in der vorigen Woche auf einer Wiese des Wildbader Stadtwaldes einen kapitalen Wästerleber erlegen.

Wildbad, 12. Januar. Heute früh mit dem Zuge 8.20 Uhr föhren im schön geschmückten Sonderwagen die 32 abstimmungsberechtigten Saardeutschen aus unserem Bezirk ab. Am Bahnhof Wildbad ließ die PD-Kapelle vaterländische Weisen erklingen, eine große Menschenmenge, darunter HJ, der BdM usw., bereitete ihnen einen herzlichen Abschied. Schöberg hatte aus diesem Anlaß schon gestern reichen Flaggenschmuck angelegt. Im „Schwarzwälderhof“ fand gestern eine Verjämmlung des Gaststättengewerbes statt, dabei wurde an zehn Mitglieder für 25jährige treue Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel überreicht. Die Nadel wurde u. a. verliehen an Karl Zipperlen, Gasthof „Waldhorn“, Enzflösterle.

Urach, 12. Januar. (Vermißt.) Kreisföhrer Christian Gscheide wird seit etwa 8 Tagen vermißt. Er verließ Urach am 29. Dezember, wobei er die Absicht äußerte, für drei bis vier Tage zur Erholung ins Gebirge zu gehen. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Vor einer Woche wurden die ersten Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt. Da sie bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben sind, wurde sein Fehlen im Rundfunk bekanntgegeben. Man steht hier vor einem Rätsel, umso mehr, als sein Amt vollständig in Ordnung ist.

Schwenningen, 12. Januar. (Die Schwenninger Zündholzfabrik verkauft.) Die frühere Zündholzfabrik in Schwenningen ging in den Besitz der Firma Kieble & Mathauer, Dreibroschhandlung in Kottweil, über. Diese beabsichtigt, in Schwenningen eine Motorrad- und Autoreparaturwerkstätte mit großem Ersatzteilager, sowie eine Großgarage zu eröffnen. Die bisherige Werkstätte in Kottweil bleibt bestehen.

Stuttgart, 12. Jan. (60 Jahre alt.) Am 14. Januar kann der Ehrenbürger der Technischen Hochschule Stuttgart, der bekannte Kulturphilosoph, Arzt, Musiker, Menschfreund und Taidrich Albert Schweitzer seinen 60. Geburtstag begehen. Im Frühjahr 1913 gründete er in Lambarene (Kongo) ein heilendes Spital. Obwohl Mitbegründer der Pariser Sachverständigenkommission und Mitarbeiter der französischen Mission wurde er während des Krieges interniert. Von besonderer Bedeutung wurde sein Werk über Johann Sebastian Bach, wie denn Albert Schweitzer selbst einer der fäbsten Interpreten des großen Musikers auf der Orgel geworden ist.

Neue Tribüne. Diese Woche haben Versprechungen und Versuche stattgefunden, angeht des riefigen Andrangs, der bei dem bereits ausverkauften Länderspiel Deutschland - Schweiz mit über 50.000 Personen zu erwarten ist, eine Erhöhung der Zuschauerplätze zu erreichen. Zunächst sieht sich die Sitzplatzmöglichkeit der Tribünen 1 und 2 um 3200 erhöhen. Ferner hat sich der Deutsche Fußballbund nach weitgehendem Einigenskommen der Stuttgarter Stadtverwaltung entschlossen, eine neue Tribüne auf seine Kosten zu erstellen. Auf dieser Tribüne können weitere 3000 Personen Platz nehmen, so daß sich ein Gesamtsitzplatzvermögen der Rumpfbahn von 58.000 Personen ergibt.

Heilbronn, 12. Jan. (Wälinger Eisenbahnzulaufmennto.) Wie erinnertlich, ist am 6. Dezember a. J. der Schnellzug Paris-Wien auf dem Reichsbahnhof Wälinger-Eng infolge heftigen Zusammenstoßes mit einem Lastkraftwagen, der durch die offene Schranke gefahren ist, entgleist und mit dem dahinter befindlichen Packwagen umgeklürt. Die Verhandlung soll vor der Großen Strafkammer Heilbronn bereits am Mittwoch, 30. Januar, stattfinden.

Heilbronn, 12. Jan. (Aufstörung.) Der jetzt 32 Jahren bestehende Frauenverein hat sich aufgelöst. Ueber das aus Stütungen herrührende Vermögen wurde wie folgt verfügt: 18.200 RM. gehen an die Stadterwartung als Grundstock für eine in Aussicht genommene Hausfrauenschule, während 5000 RM. als Darlehen der Hausfrauenvereinsorganisation für den Erwerb eines Hauses in Wästerrot bereits überwiesen sind.

Redaralun, 12. Jan. (Seltene Gäfte.) Am Redaralun bei Redaralun liegen sich am Freitag zirka 50 Wildenten und Bläuhühner nieder, die man sonst sehr selten in dieser Gegend sieht. Außerdem sind hier noch weitere in der Gegend seltene Gäfte eingetroffen: Möwen, die laut schreiend den Redaralun bevölkern. Ferner gibt es auch eine Reihe Fischweiber, die ihr Domizil hier suchen.

Schmalfelden O. A. Gerabronn, 13. Jan. (Erstoren.) Frau Vene Hachtel, die 62 Jahre alte Ehefrau des Totengräbers Hachtel, wurde seit Mittwoch abend vermißt. Sie wurde nur am Freitag bei Boffendorf erstoren aufgefunden. Vermutlich ist die geistig etwas krankhafte Frau die ganze Nacht umhergelaufen und vor Erschöpfung schließlich eingeschlafen.

Giesgen a. Br., 13. Jan. (Tragischer Unglücksfall.) Frau Margarethe Weber geb. Fröhlich kam am Freitag auf tragische Weise ums Leben. Sie wollte auf dem Gasherd etwas zubereiten. Da bestiel sie ein plötzliches Unwohlsein, verbunden mit einem Schwindelanfall, der sie heftig war, daß sie mit dem Gesicht nach vorne zu Boden fiel und sich dabei Verletzungen an Stirn und Wange zuzog. Beim Fall muß sie den Gaszuleitungsschlauch mit losgerissen haben. Infolge ihrer Dynamik konnte sie die ihr drohende Gefahr nicht abwenden und wurde gasvergiftet. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Freibingen O. A. Tutzingen, 13. Jan. (Jagdgil.) Dem Jagdausschüßer Karl Stehle, Jägerhaus, gelang es, ein wei Zentner schweres Wildschwein zu erlegen. Zwei Kugeln stredten die in der Nähe von Freibingen aufgelpötte Sau auf einem Flußverlauf nieder.

Schwäb. Schneelaufmeisterschaft in Freudenstadt

Mit rund 100 Meldungen hatte die Schwäbische Schneelaufmeisterschaft am Samstag und Sonntag in Freudenstadt einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. Fast war es das Gutes zu viel, denn die große Klasse war der kleinen „Klasse“ gar manchmal im Weg. So gab seit längerem in einer württembergischen Meisterschaft den Sieg des Vertreters eines anderen Landes, Richard Morath-Schluchter vom Skiclub Schwarzwald, der auch den Langlauf am Samstag gewonnen hatte, legte er der Kombination mit deutlichem Vorsprung, nachdem er im Sprunglauf mit der Note 281,1 und härteren Sprüngen von 15, 20 und 37 Meter den dritten Platz belegte. Im Sprunglauf blieben vor ihm nur der Norweger Randmod Sörensen, der mit der Note 247 und Sprüngen von 16, 18 und 19 Meter alle drei beideren Wettrennen auf dieser Schanze übertraf, sowie der Schwarzwälder Alfred Herrmann mit der Note 285,7. Als bester Schwabe in der Kombination erwies sich der Freudenstädter Erich Freyning, der der dritten Platz belegte. Dieser Ausgang der Meisterschaft war natürlich dadurch begünstigt, daß Schwabens beste Leute Gasser und Mag. Fischer nicht am Start waren.

Auf Boden

Freiburg, 12. Januar. (Der Lotse am Steuer.) Am Freitagfrüh wurde der Polizeimann Fritz Tobi, als er mit seinem Kraftwagen durch die Stadt fuhr, am Bahnenwagplatz von einem Herzschlag betroffen. Tobi hatte seinen Wagen noch auf die rechte Straßenseite gefahren und zum Stehen gebracht. Durch das stille Verhalten des Wagenführers wurden Vorübergehende aufmerksam und fanden den Mann tot am Steuer.

Saltingen, 13. Jan. (Unfälle beim Winterport.) Der 16-jährige Sohn der Familie Leuser verunglückte Mitte vergangener Woche beim Rodeln. Der Anprall an einen Baum war so heftig, daß der Junge einen Leberreiz davontrug, an dessen Folgen er nun verstarb. — Am Freitagabend wurde das Örtlicher Sanitätsauto nach Stetten gerufen, wo der verheiratete Maurer Wilhelm Haberer auf einem am Ende der Schlittenbahn liegenden Schopf aufliegt. Er lag sich dabei einen komplizierten Unterschenkelbruch zu.

Basel, 13. Jan. (Brand.) In der Basler Innenstadt, im Gerbergäßlein, brach am Donnerstag in einem Dachhof Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Nach und nach wurden noch drei weitere Dachhöfe von den Flammen ergriffen, so daß die Feuerwehr drei Stunden zu tun hatte, um des Feuers Herr zu werden. Der Schaden wird auf weit über 100 000 Schweizer Franken geschätzt. Als Brandursache vermutet man einen Kaminofen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kennziffer der Großhandelspreise vom 9. Januar 1935. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. Januar auf 101,2 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (101,0) um 0,2 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,7 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,0 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,1 (plus 0,3 v. H.).

„Hermine und die sieben Aufrechten“. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat den von der Terra UG. gedrehten Film „Hermine und die sieben Aufrechten“ für staatspolitisch und künstlerisch wertvoll erklärt.

Opfer des spanischen Aufstandes. Das Blatt „La Tierra“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste an Menschenleben, die die Oktober-Revolution gefordert hat. Darnach beläuft sich die Zahl der Toten auf 1355, wovon 248 auf Seiten der Truppen und Soldaten zu verzeichnen sind. Verlezt wurden 2951 Personen, darunter 900 Soldaten, Gendarmen und Polizisten.

Sabotageprozeß in Sowjetrußland. In Omsk begann ein Prozeß gegen eine Gruppe von Ingenieuren und Technikern der Omsker Lokomotivfabrik Kuznetsov, die der wirtschaftlichen Sabotage und gegenrevolutionärer Umtriebe beschuldigt werden. Einige der Angeklagten sollen u. a. versucht haben, die Herstellung von Lokomotiven zu verhindern.

Hungermarich in Paris gescheitert. Der Hungermarich der Arbeitslosen von Paris und Umgebung, der trotz polizeilichen Verbots von der marxistisch-kommunistischen Einheitsfront für den Samstag nachmittags angelegt war und dessen Ziel die französische Kammer sein sollte, ist kläglich gescheitert. Zwar versuchten verschiedene Aukensbezieher, ihre Arbeitslosen in geschlossenem Zuge in die Stadt einmarschieren zu lassen, alle Einsatzstrahlen waren aber durch starke Polizei- und Gendarmerieaufgebote besetzt und jeder Versuch einer Zusammenrottung wurde im Keime erstickt.

Schwere Kerkerstrafen in Wien. Vor dem Wiener Militärgerichtshof wurde der Prozeß gegen die Brüder Dr. Walter Ott und Ingenieur Rudolf Ott beendet. Dr. Walter Ott wurde zu lebenslänglichem, Ingenieur Rudolf Ott zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die beiden Brüder waren beschuldigt, am 25. Juli nach Velden am Wörther See gefahren zu sein, um den dort auf Urlaub weilenden Bundespräsidenten gefangen zu setzen und ihn zur Anerkennung der Regierung Hinteln zu zwingen. Die Angeklagten bestritten im Verhör, irgend eine Gewalttat geplant zu haben und erklärten, lediglich eine Aussprache mit dem Bundespräsidenten in Aussicht genommen zu haben.

Von einer Ratte angeknagt. In Erpel bei Köln machten die Eltern eines dreijährigen Kindes eine furchtbare Entdeckung. Als sie zu dem plötzlich schreienden Kind ins Zimmer eilten, fanden sie das Kind in seinem Bettchen am Mund und den Händen blutend vor. Eine Ratte hatte die Lippen und das zur Abwehr ausgestreckte Händchen angeknagt. Der Arzt stellte Rattengifterscheinungen fest. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

Delbrand in einem amerikanischen Hafen. Im Hafen von Newark (New Jersey) verurlochte eine Explosion an Bord des Landdampfers „Berrin“ der Continental-Oil-Company einen Brand, der auf den Pier und ein nahegelegenes Lagerhaus der Sunoil-Company übergriff. Mehrere tausend Tonnen Schmieröl im Lagerhaus explodierten. Das Gebäude brannte in wenigen Minuten nieder. Die Flammen schlugten 60 bis 70 Meter hoch.

Gerichtssaal

Amisuntererschlagung

Kanensburg, 12. Jan. Wegen Amisuntererschlagung in Höhe von ca. 9000 RM. verurteilte die Strafkammer hier den 51-jährigen Karl Keller aus Jurt O.V. Letztlich zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus und 300 RM. Geldstrafe; letztere wurde auf die erlittene Untersuchungshaft verrechnet. Keller, der ein kleines landwirtschaftliches Anwesen besitzt, war Gemeindepfleger und er verbrachte amtliche Gelder in der Höhe von ca. 9000 RM. für sich. Um die Anordnungen zu vermeiden, mußte er auch entsprechende Urkundenfälschungen vornehmen. Die Gemeinde ist durch eine hypothekarische Eintragung auf das Anwesen des Keller bedacht.

Zuchthausstrafen für die roten Pöhljäger

Berlin, 11. Jan. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte der zweite Senat des Volksgerichts heute das Urteil gegen Mitglieder und Mitarbeiter der roten Pöhljägerzentrale in Berlin. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Lateinamerika und schwerer Urkundenfälschung und anderen Straftaten erhielten der 37-jährige Richard Großkopf und der 37-jährige Karl Wehn je neun Jahre Zuchthaus, der 37-jährige Paul Eggert und der 49-jährige Walter Benzmann je acht Jahre Zuchthaus und der 37-jährige Bruno Schulz sieben Jahre Zuchthaus. Bei den beiden weiblichen Mitangeklagten wurde dagegen das Verbot der Annahme eingeholt.

Letzte Nachrichten

Haas meldet 97 bis 99 Prozent Wahlbeteiligung in Saarbrücken

Paris, 13. Januar. Der Saarbrücker Haasvertreter meldet am Sonntag spätabends, daß die Wahlbeteiligung in Saarbrücken durchschnittlich auf 97 bis 99 Prozent geschätzt werde. In Saarbrücken selbst sei kein einziger Abstimmungsgegenstand verzeichnet worden und die Vorstehenden der Abstimmungsbehörden hätten niemals eingezugreifen brauchen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten oder den Abstimmungsanweisungen Achtung zu verschaffen.

Treuegelöbnisse an den Führer

Berlin, 14. Januar. Die vom diesjährigen Waffenstudententag zusammengekommenen Vertreter der im Allgemeinen Deutschen Waffenring vereinigten Verbände und der Reichsverband deutscher Offiziere haben dem Führer und Reichskanzler am Vorabend der Saarabstimmung Treuegelöbnisse überreicht, für die der Führer beiden Verbänden seinen aufrichtigen Dank übermittelt hat.

Kameradschaftliches Zusammensein der höheren Reichswehr- und SS-Führer

Berlin, 13. Januar. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg veranstaltete am Sonntag, den 13. Januar 1935, dem Tage der Saarabstimmung, einen Bierabend, der sämtliche Oberbefehlshaber und Befehlshaber der Wehrmacht mit dem Reichsführer der SS, Himmler und den



Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Ich weise darauf hin, daß zu der heutigen Mitgliederversammlung jedes Parteimitglied zu erscheinen hat. Die Fragebogen sind mitzubringen, soweit sie nicht abgeholt sind. Die Angehörigen der Gliederungen sind zur Teilnahme eingeladen. Beginn 8 Uhr. **Stellv. Ortsgruppenleiter.**

Winterhilfswert, Ortsgruppe Altensteig

Betr. Schuhversorgung. Die Anweisungen auf Schuhe sind so rasch als möglich einzulösen, da die Abrechnungen hierüber bis 29. Januar vorgelegt werden müssen, lt. neuester Anordnung. Die Schuhgeschäfte haben ihre Rechnungen, auf denen jedes Paar einzeln aufgeführt werden muß, hierher einzubringen. Dies gilt auch für die Gemeinden Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Gartweiler und Ueberberg. **Der Ortsgruppenamtsleiter.**

Jugendjugend Schar 1/2

Heute abend um 8 Uhr beginnt wieder das DJ-Turnen in der Turnhalle. Es können auch Kameraden von auswärtigen Standorten teilnehmen. Erscheinen ist Pflicht. **Der Scharführer.**

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Altensteig

Das Nähen ist wieder regelmäßig Dienstagnachmittag im Gemeindehaus. Von dieser Gelegenheit, unter fachgemäßer Anleitung Hilfsarbeiten tätigen und neue Sachen kostenlos anfertigen zu können, sollte möglichst reichlich Gebrauch gemacht werden.

NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Altensteig

Gymnastikurs muß heute abend ausfallen, bitte um zahlreiche Beteiligung an der Mitgliederversammlung. **Johanna Raip.**

Obergruppen- und Gruppenführern der SS. aus dem ganzen Reich in kameradschaftlichem Zusammensein vereinte Reichsführer der SS. Himmler hielt dabei einen Vortrag über die Aufgaben der SS.

Holland verzichtet auf die Saaremigranten

Den Haag, 13. Januar. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, hat die Regierung die Grenzbehörden beauftragt, von Sonntagabend ab eine besonders scharfe Kontrolle gegenüber allen Ausländern auszuüben, die nach Holland einzureisen beabsichtigen. Diese Maßnahme steht in engem Zusammenhang mit der Volksabstimmung im Saargebiet. Man erwartet hier nämlich, daß nach einem für Deutschland günstigen Ausfall der heutigen Entscheidung sich ein großer Flüchtlingsstrom aus dem Saargebiet ergießen wird. Diese Flüchtlinge sollen aber in Holland nicht zugelassen werden. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Regierung in diesem Falle eine andere Haltung einnehme als sie sie seinerzeit gegenüber den im Jahre 1933 aus Deutschland eingetroffenen Flüchtlingen einnahm. Begründet wird dies damit, daß sich die Flüchtlinge damals auf das holländische Asylrecht berufen konnten, da sie unmittelbar aus dem Lande kamen, aus dem sie entwichen waren. Nunmehr bestehe aber für Holland keinerlei Notwendigkeit, weiteren Emigranten einen Zufluchtsort zu bieten, da sie in Frankreich und Belgien ein Unterkommen finden könnten.

Sabotageversuch an dem Riefendampfer „Normandie“?

Paris, 13. Januar. Die „Liberte“ glaubt zu wissen, daß an Bord des im Bau befindlichen Ozeandampfers „Normandie“ nicht alles mit rechten Dingen zugehe. Das Schiff sei augenblicklich von starken Polizeistreifen bewacht, da man festgestellt habe, daß die elektrischen Kabel zum Teil beschädigt worden seien, um später einen Kurzschluss herbeiführen zu können.

Das Wetter

für Dienstag
Der nördliche Tiefdruck hat Einfluß auf die Wetterlage gewonnen und Schneefälle verursacht. Im Osten und Westen befinden sich Hochdruckgebiete. ... zeitweilig zur Geltung kommen dürften, so daß für Dienstag unbeständiges und mäßig kaltes, aber vorübergehend aufklarendes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: P. Laut. Anzeigenleitung: Guß. Wohnlich Altensteig, D.-R. d. L. Nr. 2100

Altensteig-Stadt
Zu dem am Mittwoch, den 16. ds. Mts. stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt
wird freundlichst eingeladen. **Bürgermeisteramt.**

Höhenluftkurort Etmannsweller 700 m ü. d. M.
Wintersportfreunden halte ich meine jederzeit gut geheizten Lokale bei kalten und warmen Spielen zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.
Best geprüfte Weine, Biere aus 4 Brauereien: Gambriana, Haiserlöcher, Schloßbräu, Sinner, Karlsruhe, Paulanerbräu, München
Chr. Falbl zum „Grünen Baum“.

Die neuen
Forstpreislisen
für 1935 sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

50 Pfg.-Lose
des Winterhilfswerks
bei denen der Gewinn sofort ersichtlich ist, sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Verloren
ging gestern vormittag zwischen 1/12 und 1/12 Uhr vom Anker bis Bahnhof ein
Geldbeutel mit Inhalt.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei
Bed zum Anker

Spiele:
Eifer raus!
Schwarzwald-Quartett
Fang den Hut
Mensch, ärgere dich nicht
Sag nix über Palol
Kreuzwort-Palol
Palma
Echsch
sind stets vorrätig in der
Buchhandlung Lauk

Öffentliche Aufforderung.
zur Entrichtung des zweiten Teilbetrags des Beitrags zum Reichsnährst und für das Rechnungsjahr 1934 für landwirtschaftlich genutzte Flächen.
Nach § 1 des Ersten Nachtrags vom 18. Dez. 1934 zur Ersten Beitragsordnung des Reichsnährstandes für das Rechnungsjahr 1934 wird für bäuerliche oder landwirtschaftliche Betriebe der zweite Teilbetrag des Beitrags zum Reichsnährstand in gleicher Höhe erhoben wie der erste Teilbetrag. Der zweite Teilbetrag ist nach § 2 des Ersten Nachtrags am 25. Januar 1935 (nicht am 15. Januar) zu entrichten.
Der Beitrag wird erforderlichenfalls wie öffentliche Abgaben beigetrieben.
Altensteig, den 12. Januar 1935.
Finanzamt.

